

Erfahrungsbericht

Praktikum in Spanien 2016

Im Folgenden werde ich von meinen sehr guten Erlebnissen bei meiner Praktikumsstelle und meinen extrem schlechten Erfahrungen mit dem Lokalkomitee in Spanien vor und während meines neunwöchigen Praktikums in Spanien im Jahre 2016 berichten.

Als ich die Zusage für meine Praktikumsstelle bekam war ich überglücklich und begann umgehend damit Kontakt mit dem zuständigen Lokalkomitee aufzunehmen, um alle Formalitäten fristgerecht zu erledigen. Der wesentliche Punkt dabei war die Beantragung der spanischen Steuernummer für Ausländer (NIE). Diese ist zwingend notwendig für alle Verträge wie z.B. Bankkonto, Mietvertrag, Arbeitsvertrag usw. Ohne diese Nummer kann man in Spanien eigentlich nur Urlaub machen. Um diese Nummer beantragen benötigt man allerdings seine zukünftige Adresse in Spanien. Diese zu erfahren stellte ich mir als nicht allzu großes Problem vor.

Als ich Kontakt mit dem Lokalkomitee aufnahm, antworteten mir die Personen immer erst nach einigen Tagen oder Wochen. Und dann wurde mir nie wirklich weiter geholfen, sondern nur ein paar Phrasen geschrieben. Als ich dann mehr Druck gemacht habe weil ich die konkreten Informationen brauchte, teilte mir das Hauptmitglied mit, dass er wohl Stress hat und ich mich an ein anderes Mitglied wenden solle. Das tat ich dann auch. Von diesem wurde ich mit dem Versprechen vertröstet: „Mach dir keine Sorgen. Wir helfen dir mit allem, wenn du hier bist.“ Also vertraute ich auf dieses Versprechen.

Einige Tage, bevor ich in Spanien ankam, nahm ich erneut Kontakt auf und fragte, wer mich denn vom Flughafen abholt. Auf diese Frage wurde mir trotz wiederholter Nachfrage nicht geantwortet, sondern ganz dreist aus dem Kontext gerissene Sätze geschrieben. Zum Beispiel: Frage: „Wer holt mich am Flughafen ab? Bitte gebt mir die Kontaktinformationen von dieser Person, damit ich sie bei Schwierigkeiten erreichen kann.“ Antwort: „Wir können uns gerne irgendwann Treffen, wenn du da bist.“

Als ich dann in Spanien ankam, holte mich ein Freund von jemandem, der Mitglied bei IAESTE ist ab, und setzte mich vor einer Wohnung irgendwo in der Stadt ab. Er selbst wusste nichts weiter darüber Bescheid, wie es denn nun mit mir weitergehen sollte. Vor der Wohnung erwartete mich dann die Vermieterin, die mir die „Wohnung“ zeigte. Diese war wohl vorher eine Zweiraum-Wohnung gewesen. Um mehr Mieter unterzubringen hat sie alle 1,5 Meter eine Wand eingezogen um so sechs Zimmer zu erzeugen. Diese waren mit völlig zerstörten Möbeln zugestellt. Außerdem war auch der Rest der Wohnung völlig heruntergekommen. So hat die Vermieterin einfach Stromkabel abgeschnitten und lose herum hängen gelassen. Das ist sehr gefährlich und grob fahrlässig. Alles in allem kam ich mir vor, als sollte ich in einer Gefängniszelle eines dritte Welt Landes leben.

Um den Rahmen dieses Berichts nicht zu sprengen, verzichte ich hier darauf die weiteren Details zu beschreiben. Aber ich bin extrem enttäuscht von dem Lokalkomitee und würde jedem von einem Praktikumsantritt abraten, wenn sich das jeweilige Lokalkomitee schon vor dem Praktikum um nichts kümmert.

Aber nun zum positiveren Teil meines Auslandspraktikums – dem Praktikum selbst. Ich arbeitete in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung eines global agierenden Unternehmens in dem Bereich Hard- und Softwareentwicklung. Wegen einer Verschwiegenheitserklärung kann ich hier leider nicht näher auf meine Tätigkeit eingehen.

Die Arbeit war sehr spannend und zugleich angenehm, da ich nicht direkt im Produktivbetrieb arbeitete und so die Möglichkeit hatte, verschiedene Dinge auszuprobieren und auch mal mehr Zeit in bestimmte Versuche zu investieren, als man es im Produktivbetrieb hätte. Außerdem ist das Unternehmen sehr interessiert daran, dass es den Mitarbeitern bei der Arbeit gut geht. Das zeigte sich u.a. daran, dass es stets kostenlose Getränke und Kekse gab und auch das komplette Gebäude von einem Dienstleister täglich gereinigt und aufgeräumt wurde.